



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kunstdenkmäler der Kreise Gummersbach, Waldbröl und Wipperfürth**

**Renard, Edmund**

**Düsseldorf, 1900**

Dattenfeld.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81865)

## DATTENFELD.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Laurentii). BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 428; II, S. 258. — MAURER, Statistische Darstellung des Kreises, Waldbroel S. 106, 112. — DUMONT, Descriptio p. 7. Kathol.  
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urkunde vom J. 1323, betreffend den an dem Besuch der Pfarrkirche in Dattenfeld und der Kapelle in Windeck haftenden Ablass. — Rentenverzeichnisse von 1544, 1649, Armenrenten von 1683, Kirchenrechnungen von 1633, Armenrechnungen von 1698. — Kirchenbuch von 1644. — Lagerbücher von 1740 und 1775. Im übrigen vgl. TILLE, Übersicht S. 300.

In der Bestätigungsurkunde der Besitzungen des St. Cassiusstiftes in Bonn vom J. 1131 erscheint nur der Hof in Dattenfeld (GÜNTHER, Cod. dipl. I, Nr. 104); die Kirche, deren einer Turm zum Teil noch dem 12.—13. Jh. angehört, wird im Liber valoris um 1300 als Pfarrkirche genannt. Die alte Kirche, ein kleiner zweischiffiger Bau, wurde im J. 1879 niedergelegt, der Turm wurde in den nach den Plänen des Architekten *Aug. Lange* in Köln errichteten zweitürmigen Neubau eingezogen. Geschichte

Von dem romanischen Turm sind in dem Neubau nur die beiden unteren Geschosse erhalten; das Erdgeschoss, im Lichten 3,05 m zu 2,90 m, ist jetzt ohne Öffnung, das erste Obergeschoss mit einfachen Lichtspalten. Beschreibung

Im Inneren ein auf rohen Eckköpfen ruhendes Kreuzgewölbe.

Taufstein des 12. Jh. aus Trachyt, 98 cm Durchmesser, 85 cm hoch. Die sechsseitige Kupa mit Ecksäulchen hat eine für diesen Typus seltene Formenausbildung; auf jeder Seite des Beckens in der Mitte ein kräftiger senkrechter Wulst; jedes der so entstehenden zwölf schmalen Felder mit scharfem Mittelgrat. Die Ecksäulchen mit breiten Basen und kleinen einfachen Blattkapitälern. Die breite Fussplatte mit der darin angebrachten Piscina ist ursprünglich zugehörig. Der Taufstein ist eines der frühesten Beispiele des im Anfang des 13. Jh. im Siebengebirge so reich ausgebildeten Typus. Ausstattung  
Taufstein

Vier Holzfiguren der hh. Sebastianus, Antonius Eremita, Augustinus und Katharina aus der 1. H. des 16. Jh., 70 cm hoch, neu polychromiert. Skulpturen

Die beiden Glocken von 1669 und 1782 tragen die Inschriften:

1. S. LORENTIUS HEISCH ICH, DEN LEBENDIGEN RUF ICH, DIE DOTTEN BEWEIN ICH. CONRAT JUMBRECHT VON FELTBRUCK, AMBTMAN. MATTHEIS UND GODFRIT HELLINGH GOSSEN MICH ANNO 1669. Glocken

2. A FVLGVRE, TEMPESTATE ET INCENDIIS PROTEGANT NOS PII TVTORES NOSTRI, GEORGI VS ET ROCH VS (= 1782).

Im Pfarrhaus in dem Oberlicht einer Thür die wahrscheinlich aus der Kirche stammenden Wappenscheiben des 18. Jh.: Pfarrhaus  
Wappenscheiben

1. HERR ADAM MAXIMILIANUS VON LEY, BEYDER RECHTEN DOCTOR UND DER FREYER REICHSSTATT CÖLLEN SYNDICUS, FR. GERTRUDIS VON SANDERS, CONJUGES, D. D. 1741.

2. HERR FRANCISCUS VON LEY, BEYDER RECHTEN DOCTOR UND CANONICUS CAPITULARIS AD SANCTUM ANDREAM, DEDIT 1741.

- Kathol. Pfarrkirche** 3. HERR JOHAN CARL VON KOPP, SEINER FÜRSTLICHEN DURCHLAUCHT ZU SCHWARTZENBURG OBERAMTMANN DER AMBTEN GIMBORN UND NEUSTATT, D. D. 1741.
- Burg** BURG. Handschriftl. Qu. Im Düsseldorfer Staatsarchiv: Bonn, Cassiusstift, Urk. 361.
- Geschichte** Das Cassiusstift in Bonn ist schon im J. 1131 im Besitz eines Hofes in Dattenfeld (GÜNTHER, Cod. dipl. I, Nr. 104); im J. 1508 verpachtet das Stift den Hof unter der Bedingung, dass der Pächter auf dem Weier ein Burghaus mit Schlossgarten, Zugbrücke u. s. w. erbaue. Es ist das wahrscheinlich die jetzige Burg. Der jetzige Bau stammt nach den Jahreszahlen und Wappen an dem Bau und in der Wetterfahne von 1619 und 1629, Erbauer war der Pfarrer Johann Robens, dessen Grabstein bei der Kirche noch erhalten ist. In der Mitte dieses Jahrhunderts besass der Graf von Kurzrock-Wellingsbüttel die Burg; der jetzige Eigentümer ist sein Enkel, Herr Freiherr Hugo von Leonhart.
- Beschreibung** Einfacher zweigeschossiger Bruchsteinbau von vier Fensterachsen an der Langseite, zwei Fensterachsen an der Schmalseite; an der Nordostecke ein niedriger, quadratischer Turm. An der Südseite noch zwei ursprüngliche Thüreffassungen, über einer Reste eines Wappens; in Eisenankern die Jahreszahl 1619. An der Nordseite noch Reste eines Aborterkers. Auf dem steilen Walmdach Wetterfahne mit dem Robens'schen Wappen und der Jahreszahl 1629.
- Wilberhoven Kapelle** KAPELLE IN WILBERHOVEN (s. t. s. Adelgundis). Eine Kapelle in Wilberhoven soll schon im J. 1506 bestanden haben (MAURER, Statistische Darstellung des Kreises Waldbroel S. 112). Nach einer Notiz im Messbuch der Kapelle wurde der jetzige Bau im J. 1703 eingeweiht.
- Einfacher Bruchsteinbau mit dreiseitigem Chorabschluss und Dachreiter, im Lichten 11,60 m lang, 6,10 m breit.
- Im Inneren ein einfacher Barockaltar und eine Barockfigur des h. Rochus, aus der bei dem Bahnbau abgebrochenen Rochuskapelle bei Broich stammend.
- Hoppengarten Kapelle** KAPELLE IN HOPPENGARTEN (s. t. ss. Mariae et Michaelis). Einfacher Bruchsteinbau des 18. Jh. mit dreiseitigem Chorabschluss, Stichbogenfenstern und flacher Decke im Inneren, im Lichten 8,40 m lang, 4,50 m breit. In den Chorfenstern zwei Wappenscheiben:
1. LOUISA CATHARINA VON DER LIPP GENANT HOEN, FREYFRÄULEIN VOM HAUS BRUCH UNDT EISENGARTEN, D. D. 1751.
  2. JOANN BERTRAM WEYNANT D. D. 1751.
- Burgen Broich und Wilberhoven** Die beiden Burgen in Broich und Wilberhoven, ursprünglich im Besitz der Familie Lipp gen. Hoen, die letztgenannte im 18. Jh. der Familie von Neuhof gen. Ley gehörig, sind im Anfang des Jahrhunderts abgebrochen worden (v. MERING, Gesch. der Burgen VII, S. 87. — WEYDEN, Das Siegthal S. 201. — Ann. h. V. N. XIII/XIV, S. 52; XXIV, S. 240).

## DENKLINGEN.

- Evangel. Pfarrkirche** EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. MAURER, Statistische Darstellung des Kreises Waldbroel S. 106.
- Handschriftl. Qu. Im Kathol. Pfarrarchiv: Güterverzeichnis der Kapelle vom J. 1669. Im Evang. Pfarrarchiv: Documentum originis simultanei exercitii von 1662. Vgl. TILLE, Übersicht S. 301.